

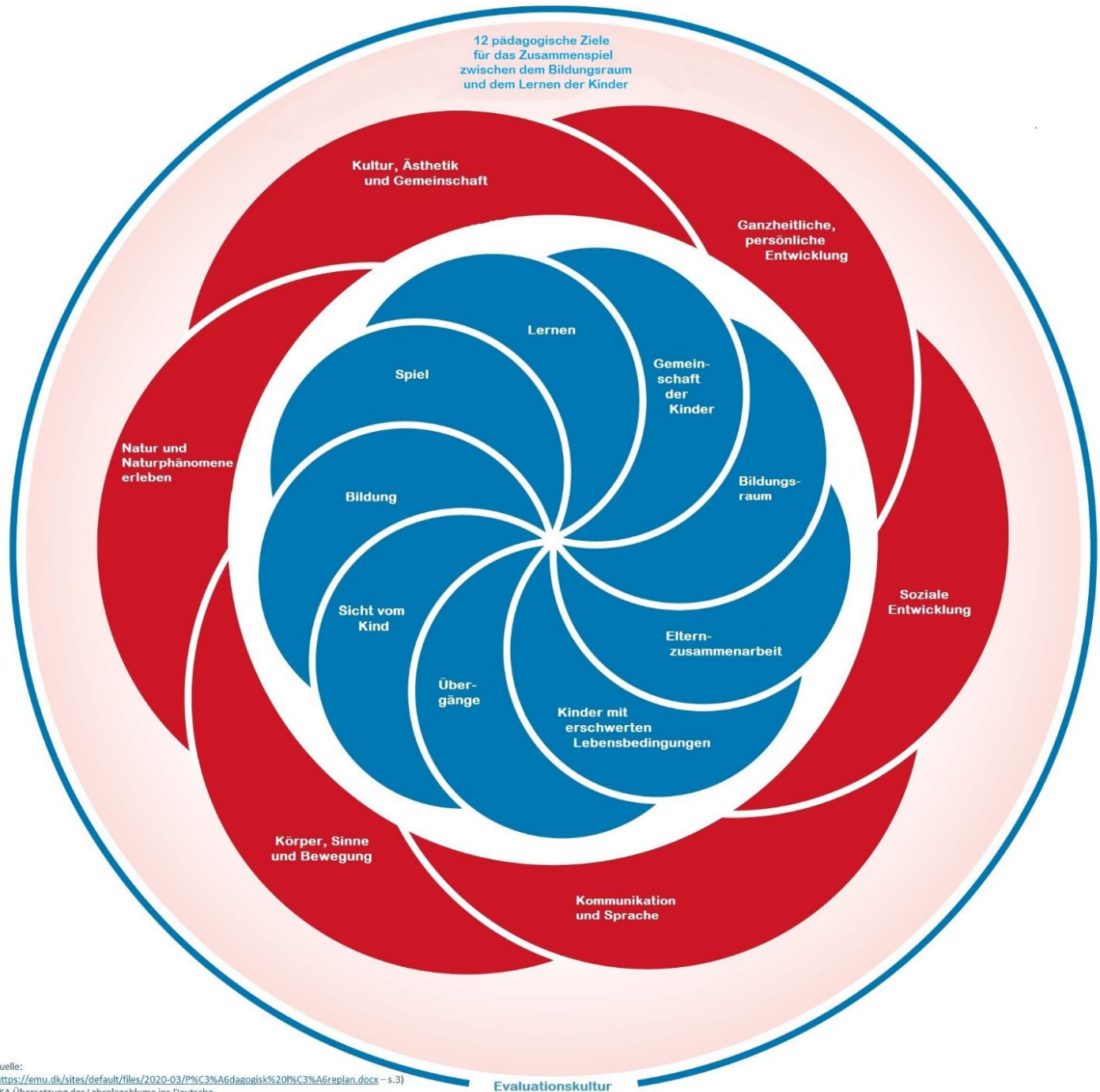
Gestärkter Lehrplan In Rothenkrug



***“Mit einer Kindheit voller Liebe kann man ein ganzes Leben aushalten”
Jean Paul (1772 – 1801)***

Inhaltsverzeichnis

1. Einrichtungsbeschreibung	3
2. Evaluationskultur	5-6
3. Die Pädagogischen Grundlagen	6-19
3.1 Lernen	6
3.2 Übergang	6-7
3.3 Kinderperspektiven	7-8
3.4 Kinder mit erschwerten Lebensbedingungen	8-9
3.5 Elternzusammenarbeit	9-13
3.6 Gemeinschaft der Kinder	13-14
3.7 Sicht vom Kind	14
3.8 Bildungsraum	14-18
3.9 Bildung	16
3.10 Spiel	18
4. Themen im Lehrplan	19
4.1 Ganzheitliche, persönliche Entwicklung	19
4.2 Natur und Naturphänomene erleben	22
4.3 Kultur, Ästhetik und Gemeinschaft	24
4.4 Körper, Sinne und Bewegung	25
4.5 Soziale Entwicklung	27
4.6 Kommunikation und Sprache	29



1. Einrichtungsbeschreibung

Der Deutsche Kindergarten Rothenkrug ist einer von sieben Kindergärten der Deutschen Kindergärten Apenrade Stadt und Land (DKA) unter dem Dachverband des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV). Der Kindergarten liegt nahe dem Zentrum in Rothenkrug in direkter Nachbarschaft der Deutschen Schule Rothenkrug.

Wir bieten eine pädagogische Betreuung für Kinder im Alter von 0-6 Jahren an, der Kindergarten verfügt über zwei Gruppen. In der Kleinkindgruppe haben wir durchschnittlich Platz für 12 Kinder und im Kindergarten für 29 Kinder.

Wir wenden eine anerkennende Pädagogik an, bei der es uns wichtig ist, dass sich die Kinder geborgen und wertgeschätzt fühlen. Jeder Mensch ist einzigartig und wird in seiner Individualität und mit seinen Besonderheiten respektiert. Um eine tragfähige Relation zu dem einzelnen Kind aufzubauen, ist uns auch der Kontakt zu den Eltern sehr wichtig. Unser Ziel ist es, dass alle Kinder gerne in den Kindergarten kommen.

Wir bieten eine Vielzahl von pädagogischen Aktivitäten an, hierunter Sport in der Turnhalle, Einkaufen, Ausflüge in die nähere Umgebung – mit Bus oder zu Fuß, Vorschule für die Ältesten, tägliches Spielen draußen -bei Wind und Wetter- und vieles mehr. Wir sind ein deutschsprachiger Kindergarten und fördern die deutsche Sprache spielerisch, trotzdem können aber alle Mitarbeitenden auch Dänisch verstehen und sprechen. Wir verweisen an dieser Stelle auf das Sprachenkonzept des DSSV.

Da uns eine gesunde Ernährung sehr am Herzen liegt, bieten wir eine gesunde Vollverpflegung an. Wir haben eine Kostpolitik erarbeitet, welche die Eltern ausgehändigt bekommen.

Bei Interesse freuen wir uns immer über einen Besuch (bitte vorher einen Termin vereinbaren!) und zeigen bei einem persönlichen Gespräch gerne unsere Räumlichkeiten und beantworten eure Fragen. Meldet euch bei:

Jan Breitenkamp Hansen (Abteilungsleiter)
Deutscher Kindergarten Rothenkrug
Østergade 49
6230 Rødekro
Telefon: 73330005
Mobil: 23742005 (Jan, Abteilungsleiter)
Mail: kigark@dssv.dk

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag: 7.00 Uhr – 17.00 Uhr
Freitag: 7.00 Uhr – 16.00 Uhr
Unter Zukauf eines Zeitmodules möglich:
Montag – Donnerstag: 6.30 Uhr – 17.00 Uhr
Freitag: 6.30 Uhr – 16.00 Uhr

2. Evaluationskultur

Der gestärkte Lehrplan bildet den Rahmen und die Richtung für die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung unter dem Dach der Gesamtkonzeption der DKA. Der Lehrplan ist ein „lebendes“ Dokument; er wird in der täglichen Arbeit angewendet und jedes zweite Jahr innerhalb der Personalgruppe überarbeitet und revidiert. Er beschreibt die spezifischen pädagogischen Überlegungen und Reflexionen unseres Teams hier im Kindergarten Rothenkrug, inklusive Beispielen, die richtungsweisend für die alltägliche pädagogische Arbeit sind.

Die Abteilungsleitung hat eine entscheidende Rolle und Verantwortlichkeit in der Ausgestaltung der Bildungsräume, in denen sich das Lernumfeld für die Kinder entfalten kann. Die Bedeutung des Lernens steht hier im Mittelpunkt, sowie die Kompetenzentwicklung des pädagogischen Personals und die Entwicklung einer tiefverwurzelten Kultur der Reflexion und Evaluierung in der Einrichtung. Die Abteilungsleitung hat die Aufgabe zu unterstützen, dass eine lernorientierte und pädagogische Kultur gelebt wird, in der es um die guten Rahmenbedingungen für das Lernen, das Wohlergehen und die Entwicklung des Kindes geht, sowie die Mitarbeitenden darin zu unterstützen, ihre Verantwortung hierfür wahrzunehmen.

Es wird laufend dokumentiert, wie der Zusammenhang zwischen dem pädagogischen Lernumfeld und dem Wohlergehen, dem Lernen, der Bildung und der kindlichen Entwicklung entsteht. Diese Dokumentation wird Teil einer zu veröffentlichenden Evaluation.

Wir reflektieren sowohl in alltäglichen Situationen als auch in strukturierter Kommunikationsform als fester Bestandteil unserer monatlichen Personalsitzungen. Hier arbeiten wir mit Visualisierung konkreter Praxis-Theorie-Analysen. Ein Beispiel kann die Analyse einer alltagspädagogischen Routine-Situation sein, z.B. das gemeinsame Essen; in der Garderobe Regenkleidung an- und ausziehen oder auch die Planung und Reflexion von Aktivitäten, wie beispielsweise einem „Wald Tag“.

Ein wichtiges Werkzeug bei der Weiterentwicklung des pädagogischen Lernumfeldes, aber auch in der Reflexion über pädagogische Situationen und Aktivitäten, ist das Model von Anders Skriver Jensen (2018). Hier werden vier relevante Parameter, wie Prozesse, Perspektive des Kindes, die verschiedenen Lehrplanthemen und die Struktur auf ihre Wechselwirkung miteinander beobachtet und analysiert.

In Anlehnung an das FEX Programm wenden wir das Model der Raumanalyse an, um die Räumlichkeiten aus der Perspektive des Kindes zu betrachten und weiterzuentwickeln. Es ist essentiell für die Weiterentwicklung und Veränderung, indem das pädagogische Personal verschiedene Blickwinkel und Perspektiven einnimmt.

Als weitere Möglichkeit der Reflexion gibt es das Filmen von ausgewählten Situationen im pädagogischen Alltag. Durch die Weiterbildung mit ICDP (International Child Development Programm) konnte sich das pädagogische Personal mit der Video Analyse vertraut machen, um daraus weitere Reflexionsmöglichkeiten weiterzuentwickeln.

Zusätzlich zu den monatlichen Personalsitzungen, in denen sich die Evaluation übergeordnet auf den gesamten Kindergarten bezieht, finden vierzehntägige einstündige Gruppenbesprechungen

statt, in denen neben der Planung auch die Evaluation der pädagogischen Praxis der einzelnen Gruppe (Krippe und Kindergarten) besprochen wird.

Darüber hinaus haben alle Mitarbeitenden einmal wöchentlich eine Stunde Vorbereitungszeit, die ganz individuell für die eigene pädagogische Arbeit, also Planung, Dokumentation, Reflexion und Evaluation genutzt werden kann.

3. Die Pädagogischen Grundlagen

3.1 Lernen

Lernen ist ein weiter Begriff und geschieht zum Beispiel durch Spielen, Interaktionen, geplante Aktivitäten, alltägliche Routinen, dem Erforschen der Natur und bei Herausforderungen.

Das pädagogische Lernumfeld und die Bildungsräume gestalten wir so, dass die körperliche, gefühlsmäßige, soziale und kognitive Entwicklung und das Verständnis des Kindes gefördert werden.

Das Lernen des Kindes wird gefördert, in dem es Fehler machen, sich ausprobieren darf und der Phantasie freien Lauf lässt. Das bedeutet, dass das pädagogische Personal ein ganzheitliches, inklusives und sicheres Lernumfeld schaffen muss, welches beispielsweise die experimentellen Kompetenzen und die Lust am Lernen fördert.

Auch die Zusammenarbeit mit den Eltern des Kindes spielt eine zentrale Rolle und hat einen großen Einfluss auf das Wohlbefinden, das Lernen, die Entwicklung und die Bildung des Kindes im Kindergarten.

3.2 Übergang

Ca. ein Jahr vor dem erwarteten Schulstart der kommenden Vorschulkinder (Dinos) etablieren wir ein schulunterstützendes Lernumfeld, sodass ein Übergang in die Vorschulklasse entsteht. Wir fördern die Kinder altersgerecht, um wichtige Kompetenzen zu stärken, die in der Grundschule benötigt werden, so kann ein guter Übergang stattfinden. Die Kinder freuen sich, wenn der Schulstart bevorsteht. Oft fragen sie jeden Tag, wann sie endlich zur Schule dürfen.

Wir fördern und stärken vermehrt die Selbstständigkeit, die Gruppenfähigkeit und das Selbstvertrauen, zum Beispiel indem die Kinder mit fünf Altersgenossen alleine draußen spielen dürfen.

Wir möchten erreichen, dass jedes Kind seinen Platz in der Gruppe behaupten kann und sich mit anderen Kindern mündlich auseinandersetzen kann. Die kommenden Vorschulkinder helfen den Kleineren in alltäglichen Situationen, wie z.B. beim An- und Ausziehen.

Mehrmals in der Woche sammeln wir die kommenden Vorschüler in einer Gruppe und bieten Aktivitäten und Spiele an, die auf ihr Alter abgestimmt sind. Wir möchten sie gut vorbereiten und ihnen die besten Voraussetzungen für den Übergang zur Vorschule mitzugeben. Dabei ist uns wichtig, dass das Durchhaltevermögen gefördert wird. Das Kind bringt im eigenen Tempo das zu Ende, was es angefangen hat.

Wir fördern die Konzentrations- und Merkfähigkeit durch Puzzle und Memoires, indem wir zusammen Bücher anschauen und ausgiebig über einen längeren Zeitraum über ein Thema sprechen. Dadurch eignen sich die Kinder auch Fachwissen an.

Im Po Kreis ist der Buchmacher, ein Dino, zusammen mit einem Erwachsenen für die Anwesenheitsliste verantwortlich und fragt alle Kinder einzeln, ob sie da sind.

Für uns ist es wichtig, dass die Kinder Freude an ihrer kommenden Schulzeit bekommen. Sie sollen Mut entwickeln, sich zu vertiefen und ausdauernd arbeiten zu können. Durch eine gute Zusammenarbeit mit der Schule können wir die Kinder gemeinsam in ihren Stärken und Schwächen unterstützen.

Sobald die Kinder Neugierde in Bezug auf Buchstaben, Formen und Zahlen zeigen, unterstützen wir das spielerische Arbeiten mit Hilfestellungen.

Die Kinder nehmen im letzten Kindergartenjahr an Aktivitäten und am Unterricht in der Schule teil. Jeden Donnerstag nehmen die Dinos am gemeinsamen Sportunterricht der Vorschule und 1. Klasse teil. Dies stärkt die Relationen zu den Schülern und Lehrern.

Montags geht ein Erwachsener mit den Dinos in die Schule und übergibt die Kinder der Vorschul-Klassenlehrerin. Diese übernimmt die Kinder und lässt sie am Unterricht teilnehmen. Dadurch lernen die Kinder den Schulalltag kennen, und der Übergang zur Schule wird erleichtert.

3.3 Kinderperspektiven

“Kinder jeden Alters sollen sich gehört fühlen und ernst genommen werden, als Teil eines Bildungsprozesses und demokratischen Verständnisses.” (Gesamtkonzeption DKA Stadt und Land)

Das Kind soll spüren und wissen, dass es mit seinen Stärken und Herausforderungen “richtig” ist. Es ist uns sehr wichtig, dass sich das Kind jederzeit ernst genommen fühlt.

Die Sichtweite der Kinder ist anders als die der Erwachsenen. Ihre Interessenschwerpunkte unterscheiden sich von denen der Erwachsenen.

Für die kindliche Wahrnehmungsfähigkeit spielen Intelligenz, seelische Reife und die in ihrer sozialen Umwelt gemachten Erfahrungen eine Rolle und somit der von uns unter Einbezug der Kinderperspektiven gestaltete Bildungsraum, in denen sich Kinder wohlfühlen, bewegen, spielen, lernen und sich entwickeln.

In unserem Haus ist die Partizipation der Kinder deshalb sehr wichtig. Wir begegnen jedem Kind dabei auf Augenhöhe. Partizipation in einem Kindergarten bedeutet die Teilhabe der Kinder an Entscheidungen im Kindergartenalltag.

Ein wichtiges Ziel dabei ist, dass die Kinder lernen, eigene Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Die Kinder lernen dabei, ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren.

In unserem Kindergarten findet diese Beteiligung projekt- und lebensbezogen statt.

Ein Beispiel für die Beteiligung bei Projekten ist das Mitspracherecht der Kinder bei Aktivitäten. Darüber hinaus wird in der lebensbezogenen Form Anliegen und andere Themen der Kinder regelmäßig in den verschiedenen Kreisen, zum Beispiel im Kreis, gehört und wenn möglich berücksichtigt.

Sie werden in die alltäglichen Routinen und den damit verbundenen Aufgaben mit einbezogen, so gibt es im Kindergarten feste Aufgaben, die rotieren.

3.4 Kinder mit erschwerten Lebensbedingungen

Wir verstehen unter Inklusion, dass alle Beteiligten sich einander annähern und sich so anpassen, dass das einzelne Kind sich bestmöglich im Kindergarten entwickelt.

Im Sinne des Inklusionsgedankens ist eine Aufgabe der Pädagogen, sich selber zu reflektieren sowie sich mit herausfordernden kindlichen Verhaltensweisen und mit der Reaktion der Erwachsenen sowie der, der anderen Kinder, zu beschäftigen, um so sich selber und das einzelne Kind im Kontext genauer zu verstehen.

Eine weitgehende Anpassung der Alltagsgestaltung im Rahmen der Möglichkeiten (Regeln, Aufforderungen und Konsequenzen) und das Reflektieren des eigenen Verhaltens unterstützen Inklusion.

Wir geben Kindern in (temporären) erschwerten Lebensbedingungen die Möglichkeit, angebotene Aktivitäten in "ihrem Tempo" zu erleben, und wir bieten ihnen Rückzugsmöglichkeiten an, alleine oder mit anderen Kindern. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Eltern können wir die Kinder unterstützen, da wir täglich Informationen über die häusliche Situation bekommen und danach handeln können.

Da wir eine sehr gute Beratung und Zusammenarbeit mit anderen Fachleuten, wie Physiotherapeut und Logopäde, haben, können wir durch Übungen und Anpassung des Lernumfelds die Entwicklung des Kindes unterstützen.

Als Team arbeiten wir eng zusammen und treffen gemeinsame Entscheidungen darüber, wie der weitere Verlauf in Bezug auf evtl. Übungen, Anpassungen oder Auszeiten geschehen soll.

Bei sprachlichen Besonderheiten des einzelnen Kindes bieten wir individuelle Förderung an, an denen auch andere Kinder teilnehmen können, auch um die Zusammengehörigkeit und die Kindergemeinschaft zu stärken.

Für die Sprachentwicklung haben wir eine sehr gute Zusammenarbeit mit deutschen und dänischen Logopäden, die uns unterstützen und Maßnahmen einleiten, um den Kindern zu helfen. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

Auf Wunsch der Kinder und nach Einschätzung des Teams ermöglichen wir Kindern, sich in kleineren Gruppen aufzuteilen. Einige dürfen z.B. selbständig in einem abgelegenen Raum mit Lego spielen. Dadurch vermitteln wir ihnen Vertrauen und stärken ihr Selbstwertgefühl.

Auch hier besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und eine gute Zusammenarbeit und Beratung mit anderen Fachkräften (Logopäde, Physiotherapeut).

Durch gezielte Angebote und durch Interaktionen mit den anderen Kindern können wir die Kinder fördern. Für Kinder, die z.B. motorisch nicht mit ihren Altersgenossen mithalten können, vermeiden wir Situationen wie Teamspiele, Bewegungsspiele usw., um einer eventuellen Ausgrenzung vorzubeugen.

Durch Beobachtungen des Zusammenspiels der Kinder werden wir schnell darauf aufmerksam und stehen dem Kind unterstützend zur Seite.

Unsere Beobachtungswerkzeuge in der DKA wie TRAS (Tidlig Registrering af Sprogudvikling), TrasMO (Tidlig registrering af sensomotoriske færdigheder) oder Perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) lassen eine Einschätzung des Entwicklungsstandes in Bezug auf Sprache und Sensomotorik zu und können genutzt werden, mit Handlungsplänen nach dem SMTTE-Modell gezielte (Gruppen)-Aktivitäten zu planen und durchzuführen.

3.5 Elternzusammenarbeit

Die Aufnahme eines Kindes in den Kindergarten ist für die ganze Familie ein Schritt in eine neue Welt, mit dem viele unterschiedliche Gefühle verbunden sind.

Das Kind kennt nichts besser als die eigene Familie und niemand kennt das Kind besser als die Eltern und der engste Familienkreis. Wir sehen die Eltern als Experten für ihr eigenes Kind und legen daher großen Wert auf eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes.

Wir können die Eltern mit unserem fachlichen Wissen begleiten und die Eltern können mit der eigenen Erfahrung und dem Wissen um ihr Kind dazu beitragen, dass eine tragfähige Erziehungspartnerschaft entsteht. Gemeinsam sind wir für das Wohl des Kindes verantwortlich und prägen die kindliche Entwicklung.

Wir orientieren uns an den Bedürfnissen und Interessen des Kindes und seiner Familie, mit Respekt vor der Verschiedenheit. Uns ist gegenseitiger Respekt und Kommunikation auf Augenhöhe sehr wichtig, um die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu schaffen. Kinder fühlen sich sicher und geborgen, wenn sie spüren, dass die wichtigsten erwachsenen Bezugspersonen miteinander verbunden sind.

Unsere Grundsätze für die Zusammenarbeit mit den Eltern beruhen auf:

- Akzeptanz
- Wertschätzung
- Beteiligung
- Toleranz
- Vertrauen
- Kontaktfreudigkeit
- Dialogbereitschaft
- Offenheit für Ideen
- Veränderungsbereitschaft
- Transparenz
- Fachlichkeit

Ziele in der Zusammenarbeit mit den Eltern:

- die Eltern sollen spüren, dass sie gesehen und gehört werden
- die Entwicklung einer gut funktionierenden Erziehungspartnerschaft, in der ein regelmäßiger Austausch stattfindet
- das Wohlergehen und die Entwicklung des Kindes gemeinsam zu fördern und positiv zu beeinflussen
- wir möchten Einblick in die familiäre Lebenswelt des Kindes bekommen
- die Eltern erhalten Einblick in den Kindergartenalltag und die pädagogische Arbeit

Im Rahmen der Elternarbeit ist es Aufgabe des Kindergartens, die Eltern über die Bedeutung, Methoden und Möglichkeiten frühkindlicher Erziehung und Bildung zu informieren. Es ist uns wichtig, mit den Eltern von der kindlichen Lernwelt auszugehen und auf dieser Basis die pädagogische Arbeit transparent zu machen.

Der Kindergarten und die Eltern sehen die Kinder mit jeweils anderen Augen und in einer anderen Umgebung, und berichten aus verschiedenen Sichtweisen und hören wie es Zuhause und im Kindergarten geht.

Unsere Ziele und Ansätze in der pädagogischen Arbeit werden den Eltern gegenüber transparent gemacht, indem wir allen Eltern die Möglichkeit geben, einen Einblick in unsere tägliche Arbeit zu erlangen durch:

- Monatspläne (Übersicht geplanter Aktivitäten und Anlässe)
- Digital verschickte Neuigkeiten/Bilder
- Rückblicke zu verschiedenen Anlässen
- Ausgestellte Werke der Kinder
- Feste
- Elterncafé
- Schriftlich ausgearbeitete Konzepte/Dokumentation der pädagogischen Arbeit
- Essenspläne

Die Eltern werden über das Intranet FAMILY über unsere Aktivitäten und Informationen benachrichtigt. Dort werden auch Fotos und Videos hinterlegt. In unseren Monatsplänen stehen alle kommenden Aktivitäten, sowie Monatsthemen, Geburtstage und Infobriefe. FAMILY dient weiter zur täglichen Kommunikation als Ergänzung des persönlichen Kontakts.

Unterschiedliche Elterngespräche

Um die Beziehung zu den Eltern zu pflegen, sind die Elterngespräche für uns ein wichtiges Instrument. Wir bieten im Laufe des Jahres anlassbezogene Elterngespräche an, die zusätzlich zur alltäglichen Kommunikation stattfinden.

Für die Elterngespräche werden Termine vereinbart, sodass genügend Zeit für eine Vorbereitung seitens der Eltern und des pädagogischen Personals besteht.

Am Tag des Gesprächs wird ausreichend Zeit eingeplant, um über das Kind und dessen Entwicklungsstand zu sprechen und auch darüber, inwiefern die Eltern das Lernen des Kindes unterstützen können. Wir verwenden für unsere Einschätzung des Entwicklungsstandes die oben genannten Beobachtungswerkzeuge und Erhebungsbögen.

Das Gespräch findet in einer ungestörten und vertraulichen Atmosphäre statt.

In das Gespräch bringen sich das pädagogische Personal und die Eltern aus ihrer jeweiligen Perspektive mit ihren Beobachtungen ein. Es ist ein partnerschaftlicher Austausch von Wahrnehmungen und Perspektiven. Sollte es zu Unstimmigkeiten kommen, wird in Zusammenarbeit mit den Eltern eine Lösung gefunden.

Bei zusätzlichem Gesprächsbedarf können Eltern und Familienangehörige uns jederzeit ansprechen.

Willkommensgespräch

Vor Eintritt in den Kindergarten findet ein Willkommensgespräch statt, welches typischerweise wie folgt abläuft:

- Präsentation der Einrichtung und der pädagogischen Arbeit, sowie des Kindergartenalltages
- Die gegenseitigen Erwartungshaltungen werden geklärt
- Wir werden seitens der Eltern informiert, welche Stärken und eventuelle Herausforderungen ihr Kind mitbringt
- Eventuelle Probleme in den Familien sind für uns von Wichtigkeit, damit wir besser verstehen, wie sich das Kind in gewissen Situationen anders verhält
- Auch wird besprochen, ob das Kind eine Mittagsstunde halten soll, und ob es Lebensmittelunverträglichkeiten oder Allergien hat

Die Eltern erhalten eine Reihe von Dokumenten, die für den Eintritt in den Kindergarten als Information dienen und zum Teil auszufüllen sind.

Insbesondere im Rahmen der Eingewöhnung in den Kindergarten arbeiten wir sehr eng mit den Eltern zusammen und beziehen die Wünsche, aber auch Sorgen und Ängste der Eltern eng mit ein. Wir reagieren auf die Bedürfnisse der Kinder und entwickeln einen individuellen Fahrplan, der jederzeit Spielraum für mögliche Änderungen zulässt.

So starten wir in der Regel mit ersten, stundenweisen Besuchen des Kindes in der jeweiligen Gruppe, begleitet durch ein Elternteil. Die Anzahl der Stunden weiten wir im Tempo des Kindes aus und reduzieren fortlaufend die Begleitung des Elternteils, bis wir gemeinsam zu der Einschätzung kommen, dass das Kind in der Lage ist, am regulären Alltag teilzunehmen. Eine zeitliche Abfolge kann hier nicht fest vorgegeben werden, da die Eingewöhnung ein höchst individueller Prozess ist. Gleichzeitig achten wir natürlich darauf, dass dieser Prozess nicht unnötig in die Länge gezogen wird und es dem Kind zu schwer gemacht wird, sich auf den Kindergarten einzulassen und sich von den Eltern zu lösen.

Auswertung der Eingewöhnung

Etwa drei Monate nach dem Kindergartenstart findet ein erstes Elterngespräch statt. Inhalte dieses Gespräch sind der Verlauf und die Auswertung der Eingewöhnung, sowie die weitere Zusammenarbeit.

Standortgespräch/Entwicklungsgespräch

Mindestens einmal im Jahr findet ein Elterngespräch statt. Inhalt dieses Gesprächs sind Entwicklungsprozesse, das Lernen und das Wohlbefinden des Kindes. Außerdem werden Rückmeldungen der Eltern über die pädagogische Arbeit und ihre Wahrnehmung der Entwicklung ihres Kindes besprochen.

“Tür und -Angelgespräche”

Es besteht auch in der Bring- und Abholphase jederzeit die Möglichkeit, das pädagogische Personal bei Bedarf anzusprechen. Wenn die Gegebenheiten es zulassen, sind wir immer für ein “Tür- und Angelgespräch” bereit. Die Bring- und Abholsituation ist uns wichtig, da es den Eltern einen Einblick in unseren Alltag gibt und einen kurzen gegenseitigen Informationsaustausch zu Erlebnissen und Entwicklungsschritten beinhaltet. So wissen wir zum Beispiel, ob das Kind einen schlechten Start in den Tag hatte und die Eltern erfahren, wie der Tag ihres Kindes im Kindergarten war.

Gruppenwechsel/Übergang Gespräch

Ungefähr einen Monat vor dem Gruppenwechsel von der Krippe in den Kindergarten findet ein Elterngespräch statt. Hier werden die Eltern über den Zeitpunkt des Gruppenwechsels und das übliche Vorgehen informiert. Die Eltern erhalten Einblicke in die neuen Gruppenräume und lernen die zukünftig zuständigen Mitarbeitenden kennen.

Übergabegespräch Schule

Wir empfehlen ausdrücklich, dass die Kinder nach dem Besuch unseres Kindergartens, einem Kindergarten der deutschen Minderheit, den Weg weitergehen und nachfolgend in eine Schule der deutschen Minderheit eingeschult werden.

Im Zeitraum von Herbst bis zu den Sommerferien gehen die kommenden Vorschulkinder der Deutschen Schule im 1-Wöchigen Rhythmus für eine Stunde in die Schule, um dort ihre Lehrerin, die Mitschüler sowie den Klassenraum kennen zu lernen und außerdem eine kleine

Unterrichtseinheit wahrzunehmen. Dies nimmt den Kindern die Angst vor dem für sie neuen und noch unbekanntem Lebensabschnitt „Schule“ und gibt ihnen Sicherheit.

Es finden vor den Sommerferien ausführliche Übergabegespräche zwischen Kindergarten und Schule statt, die unter anderem auf Grundlage von Perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) beruhen.

Perik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung und Unterstützung der sozial-emotionalen Entwicklung von Kindern. Diese ist Basis für subjektives Wohlbefinden, für die Regulation von Gefühlen, für befriedigende Beziehungen zu anderen Menschen sowie für erfolgreiches Lernen.

Bei Bedarf bieten wir im Rahmen von Netzwerkgesprächen den Kontakt und die Zusammenarbeit mit externen Fachkräften an, wie z.B. Physiotherapie und Logopädie.

Elternversammlungen:

Die Erziehungsberechtigten der Kinder in unserem Kindergarten bilden die Elternversammlung. Sie sind an Entscheidungen für die Einrichtung in wesentlichen Angelegenheiten zu beteiligen. Die Elternversammlung wählt Vertreter, die im Namen der Eltern Aufgaben für den Kindergarten wahrnehmen.

Elternbeirat:

Die Elternvertreter sind zur engen Zusammenarbeit und zur Unterstützung für das Personal und für die pädagogischen Aufgaben sowie als Sprachrohr der Elternschaft gedacht.

3.6 Gemeinschaft der Kinder

Spiel, Bildung und Lernen passiert in gemeinschaftlichen Kindergruppen.

Während verschiedenster gemeinsamer Aktivitäten, wie Singen, Spielen, aber auch beim Essen, werden die Kinder Teil einer Gemeinschaft.

Das Gefühl, Mitglied einer Gruppe zu sein, vermittelt den Kindern das Gefühl von Geborgenheit und Zugehörigkeit. Durch einen geregelten Tagesablauf und immer wiederkehrende Rituale in der Gemeinschaft entstehen regelmäßige Kontaktmöglichkeiten und eine Atmosphäre des Wir-Gefühls.

Die Gemeinschaft prägt das soziale Miteinander jedes Kindes und schon kleine Kinder lernen, sich einzufügen, auf andere Rücksicht zu nehmen, zu helfen oder Trost zu spenden, wenn jemand traurig ist.

Wir arbeiten mit dem Anti-Mobbing-Programm „Fri For Mobberi“, das Maskottchen, der Teddyfreund, hat stets einen festen Platz in unserem Kindergarten, sodass er schnell dazu geholt werden kann, wenn ein Kind getröstet oder eine Streitsituation geschlichtet werden muss.

Die Kinder wissen, dass der Teddyfreund gern Kindern hilft, richtig gute Freunde zu sein und eine Gemeinschaft zu bilden. Mittels Bildkarten, Geschichten und vielen anderen Materialien werden sowohl Kinder als auch Eltern und das pädagogische Personal für verschiedenste Szenarien sensibel gemacht, die der Beginn von Mobbing sein könnten, um so möglichst früh vorzubeugen. Damit legen wir sehr früh im Kindesalter einen wichtigen Grundstein für Toleranz, Offenheit und die Bereitschaft, auf andere Menschen vorurteilsfrei zuzugehen. Und das gelingt am besten, wenn alle, auch die Familien der Kinder, in diesen Prozess mit einbezogen werden.

3.7 Sicht vom Kind

Wir schätzen die Kindheit an sich. Jedes Kind ist einzigartig und wird als ein Individuum gesehen. Das ist die Grundlage unserer Arbeit. Jedes Kind wird in seiner Entwicklung begleitet und unterstützt. Uns ist es wichtig, dass das Kind das Recht darauf hat, Kind zu sein, und dass es sich vielseitig entwickeln kann, in seinem eigenen Tempo.

Jedes Kind ist lernfähig und wissbegierig. Unser Miteinander ist geprägt von einem wertschätzenden und anerkennenden Umgang.

Unser Ziel ist, dass sich jedes Kind ganzheitlich und stressfrei entfalten kann, indem es:

- selbsttätig Erfahrungen sammelt, und das mit allen Sinnen
- Strategien zur Konfliktlösung lernt
- neue Kompetenzen entwickelt und stärkt
- an Fehlern wie an Erfolgen wächst
- soziale Kontakte herstellt und pflegt

Jedes Kind soll die Möglichkeit bekommen, eigeninitiativ und selbstständig sich selbst und die Umwelt zu erforschen, in der Interaktion mit Erwachsenen sowie mit anderen Kindern.

Dies fördern wir unter anderem durch:

- die Anregung der Erwachsenen, z.B. in angeleiteten Aktivitäten (in Kleingruppen oder der Gesamtgruppe)
- feste Rituale im Tagesverlauf, wie dem „Po Kreis“
- die Durchführung von Ausflügen
- alltägliche Situationen, wie Essen, Toilettengang, An- und Ausziehen
- das Freispiel

Sehr wichtig ist uns, dass die Kommunikation im Haus wertschätzend, anerkennend und respektvoll ist. Sei es zwischen den Erwachsenen, den Kindern oder zwischen Erwachsenen und Kindern. Wir begrüßen und verabschieden jedes Kind und die Eltern freundlich.

3.8 Bildungsraum

Kinder haben eine angeborene Begeisterungsfähigkeit, sind neugierig und haben ein sehr starkes Verlangen zu lernen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, einen Bildungsraum zu gestalten, indem diese gegebene Fähigkeit auszubaut und unterstützt werden.

Dazu nutzen wir die physischen Rahmen und Möglichkeiten, die unser Haus, das Außengelände und die angrenzende Turnhalle bieten.

Wir vergewissern uns, dass alle Materialien, die wir brauchen, vorhanden und adäquat für den Gebrauch im Kindergartenbereich zu nutzen sind.

Wir bieten den Kindern interessante, vielfältige und reichhaltige Anregungen für motorische Aktivitäten, Sinneserfahrungen, Forschen und Gestalten, sowie für die Phantasie, indem wir Ecken schaffen, wo die Möglichkeit besteht zu malen, basteln und spielen.

Wir wenden im Alltag die Methode des Wahrnehmenden Beobachtens an. Wahrnehmendes Beobachten ist eine professionelle Haltung, um die Bildungsprozesse von Kindern wahrzunehmen und wirkungsvoll zu unterstützen.

Diese Form der Beobachtung ist bei uns ein alltägliches Instrument, mit dessen Hilfe wir die pädagogische Arbeit an den Möglichkeiten und Ressourcen der Kinder und des Fachpersonals ausrichten können.

Wir beobachten wahrnehmend, um:

- uns den kindlichen Denkweisen und Vorstellungen zu nähern
- die Absichten und Interessen der Kinder zu erfassen
- zu verstehen, welche Gedanken sich Kinder bei dem machen, was sie tun
- auf die Absichten und Tätigkeiten der Kinder fachlich antworten zu können
- Kinder bei ihren selbst gewählten Aufgaben zu begleiten, zu unterstützen und/oder herauszufordern

Wir beobachten wahrnehmend, indem wir:

- vielfach mit allen Sinnen, mit den eigenen Empfindungen und Gefühlen wahrnehmen
- teilnehmen und uns in die Situation des Kindes hineinversetzen
- Uns Notizen macht und technische Hilfsmittel wie eine Foto- oder Videokamera einsetzen

Wir führen dabei auch altersgerechte Kinderinterviews durch, um herauszufinden, wo die aktuellen Interessensschwerpunkte und auch Fähigkeiten der Kinder liegen, um die Kinderperspektive zu untersuchen und die Angebote entsprechend anpassen zu können. Zum Beispiel sammeln wir Regenwürmer, bauen ein Terrarium, um zu sehen wie sie größer werden und was sie fressen. Wir unterstützen den Wissens- und Entdeckungsdrang der Kinder und erkennen Momente, in welchen ein Kind Hilfe benötigt. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf Teamwork.

Wir schaffen außerdem einen Rahmen und ein Lernumfeld, das die psychische Umwelt der Kinder einbezieht und ihnen Geborgenheit, Nähe, Fürsorge und ein geplantes Lernumfeld bietet, damit die Kinder sich gut entwickeln und anerkennende Beziehungen erleben können.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich wohl zu fühlen, zu lernen, sich zu entwickeln und sich zu bilden. Dabei nehmen wir Rücksicht auf die verschiedenen Voraussetzungen der Kinder.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Fortschritte und Lernerfolge der Kinder wahrzunehmen und positiv zu verstärken. Dabei beziehen wir uns mehr auf das Handeln und Tun, und nicht auf die erbrachte Leistung.

Wenn ein Kind z.B. etwas nicht fertig stellen möchte, wird das akzeptiert und zu einem späteren Zeitpunkt wieder angeboten.

Wenn das Kind z.B. an einer Aktivität nicht teilnehmen möchte, wie die Erstellung eines Händeabdrucks, weil es das Gefühl der Farbe auf der Hand nicht mag, reagieren wir darauf, indem wir Alternativen anbieten.

Die Kinder werden als aktive Mitgestalter ihres eigenen Lernens gesehen.

Da das frühkindliche Lernen weitgehend selbstständig durch Sinneswahrnehmung und im Spiel erfolgt, ist es unsere Aufgabe, diese Selbstbildungsprozesse der Kinder zu fördern. Das was sie erfahren, geht von ihren Sinnes-, Bewegungs- und emotionalen Erfahrungen aus.

Deshalb ist das Freispiel von zentraler Bedeutung und wir schaffen im Tagesverlauf immer wieder Räume, in denen die Kinder den eigenen Impulsen folgen können, und nur bei Bedarf seitens des Personals unterstützt werden.

Wir nutzen die Werkzeuge des ICDP (International Child Development Programm), um in einer guten und einfühlsamen Relation die Kinder beim Lernen zu unterstützen. Weiter setzen wir auf Inspiration nach FEX (Förderung exekutiver Funktionen), um fortlaufend das Lernumfeld bezüglich der Bedürfnisse der Kinder und deren Funktionsniveaus anzupassen.

Lokale Bildungslandschaften

Wir haben eine gute Zusammenarbeit mit dem lokalen Umfeld entwickelt, und es ist uns wichtig, ein aktiver Teil des Stadtteils zu sein. Das direkte Umfeld beziehen wir in verschiedenen Traditionen und jahreszeitlichen Festen mit ein. Um unsere Umgebung kennenzulernen, gehen wir spazieren oder die Kinder helfen beim Einkaufen. Wir lesen dabei den Einkaufszettel vor, und die Kinder helfen uns die Lebensmittel zusammenzusuchen. Während der Spaziergänge können die Kinder uns auch zeigen, wo sie wohnen.

Wir besuchen regelmäßig die Bücherei und lesen Bücher, die 5 – 6-Jährigen gehen 14-tägig in die Schwimmhalle.

An Weihnachten besuchen wir die Kirche und gestalten den Gottesdienst mit Liedern und einem Theaterstück mit.

Bei unserem jährlichen Laternenumzug im Herbst laden wir die Nachbarn ein, daran teilzunehmen und sie bekommen vorher einen Infobrief in den Briefkasten. Einige stellen dann ebenso Laternen an Türen und Fenster, einige stehen an den Fenstern und winken uns zu, wenn wir vorbeigehen und andere kommen sogar raus, um sich an unseren Liedern zu erfreuen. Das Blasorchester unterstützt uns kräftig beim Laternenumzug.

Drei bis viermal im Jahr besuchen wir das Pflegeheim und singen Lieder oder führen ein kleines Theaterstück auf. Dafür üben wir intensiv mehrere Wochen im Vorfeld. Hinterher "hyggen" wir mit den Bewohnern mit Kuchen und Saft. Es ist für alle immer ein schönes Erlebnis.

Wir nehmen an den Müllsammelaktionen in Rothenkrug teil. Wir machen Ausflüge nach Apenrade zum Beispiel zum Medienhaus, um den Weihnachtsbaum zu schmücken. Danach gehen wir zum Weihnachtsmarkt und essen unser mitgebrachtes Brot.

Arbeit mit dem physischen, psychischen und ästhetischen Lernumfeld der Kinder

Unsere Rolle als Einrichtung ist es, Kindern und auch Eltern aus ganz verschiedenen Lebenswelten, die Möglichkeit zu geben zusammenzukommen, einander kennenzulernen und dadurch ein wechselseitiges Verstehen entwickeln zu können.

Unsere geteilten Werte sind hierbei:

- Empathie
- Solidarität
- Gegenseitige Anerkennung

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre eigenen Grenzen zu setzen und Konflikte zu lösen. Geborgenheit und Vertrauen in den Relationen zu den Erwachsenen und den anderen Kindern ist ein Teil in der Entwicklung der Kinder. Die Kinder sollen sich in der Gruppe wertvoll fühlen, und ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse und die der anderen Kinder lernen zu respektieren.

Wir beziehen die Kinder mit ein und muntern sie auf, aktiv am Geschehen teilzunehmen. Die Kinder dürfen mitbestimmen, mit welchem Thema wir uns beschäftigen wollen. Wir führen eine Fotodokumentation auf Family und die eigenen Werke hängen in Höhe der Kinder aus. Wir haben Blumen und andere Dekoration im Fenster, um den Raum gemütlicher zu gestalten.

Die Raumgestaltung in Anlehnung an das FEX-Programm (Förderung exekutiver Funktionen) unseres Kindergartens befindet sich in einem laufenden Prozess. Wir verfolgen aufmerksam, welche Räume und Nischen von den Kindern viel und gerne genutzt werden und welche weniger, auch werden Kinderinterviews dazu geführt, um ein authentisches Ergebnis zu erhalten.

Diese Beobachtungen werden von uns ausgewertet und hinterfragt, mit dem Ziel, die Einrichtung und Gestaltung ggf. so zu verändern/anzupassen, dass die Kinder stets stimuliert und inspiriert werden. Sie sollen Lust haben, sich zu bewegen, zu entfalten und zu vertiefen.

Wir bieten den Kindern den ganzen Tag über die Möglichkeit, sich wohl zu fühlen, zu lernen, sich zu entwickeln und sich zu bilden. Sowohl das Spiel des Kindes, geplante initiierte Aktivitäten, spontane Aktivitäten und die tägliche Routine, wie z.B. Windelwechsel, Frühstück, Aufräumen, An- und Ausziehen in der Garderobe sind Teil des Lernumfeldes der Kinder.

Während des Tischdeckens, in der Garderobe oder während des Wickelns sind wir im Dialog mit dem Kind, um die Gefühle und die sprachliche Entwicklung zu stimulieren. In der Garderobe fördern wir gleichzeitig die Selbständigkeit und ganzheitliche, persönliche Entwicklung.

Der tägliche Umgang miteinander ist geprägt von gegenseitigem Respekt, sowohl zwischen den Erwachsenen und den Kindern als auch innerhalb der Kindergruppe. Wir legen großen Wert darauf, dass der Umgangston demokratisch und nicht verletzend oder herablassend ist. Die Erwachsenen fungieren als Vorbilder, zudem wird bei Nichteinhaltung sofort darauf hingewiesen und der Kontext thematisiert.

3.9 Bildung

Die Bildung ist das Ergebnis des Entwicklungs- und Lernprozesses. Durch tägliche Erfahrungen, Reflektion und Neugelertes bildet das Kind sich im Laufe seines Lebens zu einem immer reiferen Menschen weiter. Der Bildungsprozess ist ein niemals endender Prozess, der zu jeder Zeit stattfindet und durch äußere und innere Einflüsse beeinflusst wird.

Die Bildung unserer Kinder hat für uns eine große Priorität, denn wir wollen sie zu selbstständigen und gemeinschaftsfähigen Mitmenschen entwickeln und auf diesem Weg positiv begleiten.

“Kinder jeden Alters sollen sich gehört und ernst genommen werden, als Teil eines Bildungsprozesses und demokratischen Verständnisses.” (Gesamtkonzeption der DKA Stadt und Land)

Im Jahresverlauf entwickeln wir beispielsweise verschiedene Projekte, unter anderem unter dem Oberthema Bienen. In aufeinander aufbauenden Angeboten werden verschiedenste Aktivitäten geplant und durchgeführt, die zunächst durch eine Einführung in das Thema mit viel Wissen über Bienen eingeleitet werden (z.B. durch Bilderbücher).

Es folgen unter anderem der Bau von Bienenhotels, der Besuch eines Imkers im Kindergarten oder das Pflanzen von bienenfreundlichen Blumen auf dem Außengelände.

Das Kind soll spüren und wissen, dass es mit seinen Stärken und Herausforderungen “richtig” ist. Es ist uns sehr wichtig, dass sich das Kind jederzeit ernst genommen fühlt. Aus entwicklungspsychologischen Aspekten legen wir viel Wert darauf, dass Kind in allen Facetten zu sehen und markiert zu spiegeln.

Für die kindliche Wahrnehmungsfähigkeit spielen reife Intelligenz, seelische Reife und in ihrer sozialen Umwelt gemachte Erfahrungen eine Rolle. Dies berücksichtigen wir in der Gestaltung der Bildungsräume:

Indem das Kind bei uns einen festen Rahmen und Grenzen bekommt, kann es sich sicher in seinem Verhalten fühlen, sich frei entfalten und die Welt eigenständig erforschen. Es lernt von anderen Kindern und Erwachsenen, die Spielpartner sind, und auch durch Aktivitäten, Beschäftigungen, Lieder, Bewegungsspiele, Projekte, Ausflüge. Kinder sind neugierig und wollen lernen, benutzen ihre Phantasie und ihre Begeisterungsfähigkeit.

3.10 Spiel

Das Spiel ist für jedes Kind die Grundlage jedes Lernprozesses, es ist ein wichtiger Bestandteil in der Entwicklung des Kindes und wird wertgeschätzt.

Die Begriffe Spielen, Bildung und Lernen sind bei Kindern untrennbar miteinander verbunden. Die Aufgabe des pädagogischen Personals besteht darin, eine Atmosphäre zu schaffen, in der altersgerechte Spielformen angeboten und stattfinden können.

Gleichzeitig muss das pädagogische Lernumfeld/ der Bildungsraum die Kinder anregen, sich spielerisch mit ihrem Umfeld auseinandersetzen können.

Dazu stellen wir Spielmaterial bereit, das anregend ist. Die Kinder können sich mit dem Spielmaterial selbst beschäftigen, so dass sie kognitiv, motorisch und kreativ herausgefordert werden. Wir haben verschiedene Lernecken geschaffen, in die sich die Kinder zurückziehen können. Unser wichtiger Grundsatz ist, dass ein Spiel zunächst zweckfrei ist.

Ein Kind spielt um des Spielens Willens und aus eigener Motivation.

Das Spiel hat einen Wert in sich selbst und ist ein durchgehender Bestandteil des Alltags. Spielen ist grundlegend für das soziale und persönliche Lernen, die soziale und persönliche Entwicklung des Kindes, und fördert unter anderem Phantasie, Begeisterung, Sprache, Neugierde, soziale Kompetenzen, Selbstachtung und die Identität.

Damit alle Kinder ein Teil der Gemeinschaft sein können und damit es sich positiv für alle entwickelt, muss das Spiel gelegentlich unterstützt und begleitet werden.

Das spontane und selbstorganisierte Spiel des Kindes wird anerkannt und respektiert und hat einen signifikanten Platz im Alltag. Das pädagogische Personal hat die Verantwortung dafür, zu beobachten, wie sich die Spielgemeinschaften entwickeln und einen Rahmen zu setzen, so dass sich alle Kinder im Spiel wohlfühlen, neue Rollen und soziale Kombinationen ausprobieren und das Gefühl haben dazu zu gehören.

Insbesondere im Freispiel auf dem Außengelände legen wir Wert darauf, möglichst wenig vorgegebenes Spielmaterial zur Verfügung zu stellen und geben den Kindern so die Möglichkeit, eigeninitiativ und kreativ Spielideen zu entwickeln. So werden die Kinder herausgefordert, die gegebenen Möglichkeiten in das Spiel zu integrieren, wie z.B. Gebüsche, Stöcke, Pfützen. Die Nutzung der verschiedenen Spielhäuser auf dem weitläufigen Gelände bietet den Kindern die Möglichkeit des Rückzugs und vertieften Spielens.

4. Themen im Lehrplan

4.1 Ganzheitliche, persönliche Entwicklung

Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass sich alle Kinder selbst und auch miteinander entfalten, erforschen und erfahren können. Dies auf bekannte und neue Art und Weise, um dadurch Vertrauen in das eigene Potential zu bekommen.

Das pädagogische Umfeld soll das Zusammenspiel und die Relationen zwischen den Kindern und dem pädagogischen Personal und den Kindern untereinander unterstützen. Die Relationen sollen von Fürsorge, Sicherheit und Neugierde geprägt sein, damit alle Kinder Engagement, Lebenstauglichkeit, Mut und Kompetenzen für die Teilnahme in Gemeinschaften entwickeln. Dies gilt auch in Situationen, die Vertiefung und Ausdauer erfordern." (Gesetzestext)

Das Lernumfeld der 0-3-Jährigen in unseren Bildungsräumen:

Durch Anerkennung und eine einladende Herangehensweise für das einzelne Kind unterstützen wir die Entwicklung, das Lernen und die Bildung des Kindes.

Wir legen Wert auf Klarheit, Vorhersehbarkeit und haben einen festen, ritualisierten Tagesablauf entwickelt. Dadurch erfahren die Kinder Sicherheit und Verlässlichkeit, können sich an wiederkehrenden Abläufen orientieren.

Wir unterstützen die Kinder in Situationen wie Essen, Anziehen und Ausziehen und arbeiten stetig daran, die Selbstständigkeit zu fördern. Beispielsweise füttern wir nur so lange wie nötig und wechseln von Flasche auf Becher, sobald das Kind motorisch dazu in der Lage ist.

Die Kinder sollen größtmögliche Selbstwirksamkeit erleben und sich ausprobieren dürfen. Das beinhaltet auch, dass etwas daneben gehen darf und dem wohlwollend und zugewandt begegnet wird.

Wir feiern Meilensteile der Entwicklung, wie z.B. die ersten Schritte oder das freie Sitzen auf dem Stuhl statt im Hochstuhl. Insbesondere im Einzelkontakt, wie z.B. beim Windelwechsel arbeiten wir gezielt mit Augenkontakt, viel Dialog und Interaktion.

Die Erwachsenen begeben sich im Alltag auf Kinderhöhe, um den Kindern Nähe und Geborgenheit zu vermitteln und ihnen auch im übertragenen Sinne auf Augenhöhe begegnen zu können.

Wir arbeiten von Beginn an daran, eine sichere und enge Bindung zu den Kindern aufzubauen, reagieren hier auf die Initiativen des Kindes, z.B. mit einer einfühlsamen Interaktion und mit gezielten Angeboten in Kleingruppen.

Auch bei den Allerkleinsten ist es uns wichtig, sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten mitbestimmen zu lassen und Entscheidungen zu treffen, hier arbeiten wir gezielt mit nonverbalen Gesten. Auch die Konfliktlösung wird so früh wie möglich geübt, z.B. mit dem Erlernen des Stoppzeichens.

Das Lernumfeld der 3-6-Jährigen in unseren Bildungsräumen:

Indem wir die Kinderperspektive und die Initiativen der Kinder in den Alltag einbeziehen und einbringen, fördern wir ihr Engagement und ihre Teilnahme, damit sie Vertiefung, Selbstachtung, Vertrauen und Selbstwertgefühl erfahren.

Wir fördern eine soziale Gemeinschaft, indem wir die Kinder begleiten und ihnen Vorbilder sind.

Die Kinder nehmen aktiv an ihrem Alltag teil, z.B. durch demokratische Wahlen bei Essenswünschen, Themen für Projekte und durch Mitbestimmung darüber, was im Po Kreis passieren soll. Indem wir die Kinder in ihrer Entscheidungsfindung stärken, unterstützen und halten, geben wir ihnen Raum zum Eintauchen, sodass das Kind sich selbst und andere auf unterschiedliche Weise erforschen und erleben kann.

Unser Ziel ist es, den Kindern durch einen wertschätzenden und anerkennenden Umgang ein gutes Vorbild sein. Somit schaffen wir eine Basis aus Geborgenheit und Vertrauen, die ihnen hilft sich ganzheitlich zu entfalten.

Wir bieten angeleitete Aktivitäten zur aktiven Teilnahme in der Gesamtgruppe und in Kleingruppen an, um damit die sozialen und kulturellen Fähigkeiten und Kompetenzen (u. a. Selbstbewusstsein, Lernbereitschaft, Rücksichtnahme) zu fördern und zu stärken.

Wir schaffen Freiräume, indem jedes Kind durch freies Spielen eine starke und unabhängige Persönlichkeit entwickeln kann. Wir fördern eine ganzheitliche Entwicklung, die alle Bereiche anspricht und auf die Individualität der Kinder Rücksicht nimmt, deshalb ist die Differenzierung in den Angeboten so wichtig.

Durch eine anerkennende und wertschätzende Kommunikation stärken wir jedes Kind in seinen Stärken und fördern es bei seinen Herausforderungen, in dem Tempo, wie es die Ressourcen zulassen. Wir sehen die Bedürfnisse und Interessen des einzelnen Kindes und kommen ihnen entgegen, ohne die Bedürfnisse der Gesamtgruppe aus den Augen zu verlieren.

Wir zeigen den Kindern Vertrauen, indem wir ihnen lösbar und gleichzeitig herausfordernde Aufgaben geben. Zum Beispiel dürfen die 4-6-Jährigen alleine draußen sein, doch höchstens zu fünft in einer Gruppe.

Durch unsere feste Struktur, freies Spiel, Po Kreis, Tisch decken und mehr gewährleisten wir, dass die Kinder sich wohlfühlen und den Alltag voraussehen können.

Um dem Kind Sicherheit und Geborgenheit zu geben, schaffen wir wiedererkennbare Tagesabläufe. Wir geben dem Kind Zeit und Raum, sich im eigenen Tempo zu entwickeln, und wir beziehen die Kinder in Aktivitäten mit ein.

Herausfordernde und altersgerechte Aktivitäten geben dem Kind die Möglichkeit sich im eigenen Tempo zu entwickeln und eigene Ideen umzusetzen. Wir hören den Kindern aktiv zu und lassen sie ausreden. Durch das Einbeziehen, beispielsweise in der Turnhalle und die dazugehörigen Geräte, stärken wir die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung mit motorischen Übungen.

Kinder zu fördern bedeutet, sie abzuholen; dies ausgerichtet an ihrem Entwicklungsstand, ihren Möglichkeiten und Grenzen. Wir unterstützen und ergänzen die familiäre Erziehung, um den Kindern die besten Entwicklungs- und Bildungschancen zu vermitteln und fördern die kindliche Persönlichkeitsentfaltung.

Durch einen hohen fachlichen Anspruch und ständiges Reflektieren in der Personalgruppe sowie durch den Austausch mit den Eltern können wir die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten fördern. Durch die Entwicklungsbögen TRAS und TRASMO und Perik können

wir uns, bezogen auf die Einschätzung des Entwicklungsstandes des einzelnen Kindes, reflexiv auf diese Gespräche vorbereiten.

4.2 Natur und Naturphänomene erleben

„Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass alle Kinder konkrete Erfahrungen mit der Natur machen, die Neugierde und Lust am Erforschen der Natur entwickeln. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, die Verbundenheit des Menschen mit der Natur zu erleben und ein erstes Verstehen der Bedeutung für ein nachhaltiges Leben entwickeln. Die pädagogische Lernumgebung soll alle Kinder darin unterstützen, ihre Umgebung aktiv zu beobachten und Naturphänomene zu untersuchen. Dies gibt den Kindern Erfahrung im Wiedererkennen und Benennen von Ursachen, Wirkung und Zusammenhängen und fördert eine beginnende mathematische Aufmerksamkeit.“ (Gesetzestext)

Das Lernumfeld der 0-3-Jährigen in unseren Bildungsräumen

Die Kinder freuen sich immer sehr, wenn es nach Draußen geht. Auf dem Spielplatz können wir den Wechsel der Jahreszeiten verfolgen. Die Blätter fallen von den Bäumen, die Erdbeeren reifen und können gegessen werden, der Schnee fällt und schmilzt, das Kind untersucht die Insekten, die auftauchen, und hört die Vögel singen.

Hier besteht die Möglichkeit des Eintauchens und Vertiefens, indem Insekten in einer Lupe betrachtet werden können und zum Himmel geschaut und die Veränderungen in den Wolken beobachtet werden. Es gibt Pfützen, in denen wir hüpfen können oder mit Schlamm spielen, und wir arrangieren Wasserspiele.

Gemeinsam mit den Kindern betrachten wir Phänomene, erklären diese je nach Entwicklungsstand in aller Einfachheit und lassen die Kinder vor allem anfassen, riechen, oder auch schmecken. Wir säen mit den Kindern Samen, die wir sprießen sehen, und pflanzen sie anschließend im Freien.

Drinne arbeiten wir mit Aktivitäts-Tablets, auf denen die Kinder mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen in ihrem eigenen Raum konzentriert forschen können. Das können Sand zum Transportieren, Wasser zum Gießen, Kastanien zum Sortieren und vieles mehr sein. Dabei erlangen die Kinder auch ein grundlegendes Wissen der Mathematik.

Das Lernumfeld der 3-6-Jährigen in unseren Bildungsräumen

Wir nutzen die Umgebung und unternehmen mehrere Ausflüge in die "Wildnis". Wir erkunden und beobachten die Natur zu jeder Jahreszeit.

Wir konzentrieren uns darauf, dass die Kinder Respekt und Verständnis für die Natur entwickeln und mit Freude die Natur erleben.

Wir möchten, dass die Kinder verschiedene Erfahrungen in und mit der Natur sammeln.

Da die Kinder die Natur zu jeder Jahreszeit erleben können, sammeln sie vielfältige motorische Erfahrungen und nutzen alle Sinne.

Die Kinder lernen altersentsprechend Verantwortung für die Natur zu übernehmen, indem sie z.B. zuständig sind, eine Blume zu gießen.

Eine Gruppe von fünf Dinos und Kaninchen darf alleine draußen spielen, damit unterstützen wir auch die soziale und persönliche Entwicklung der Kinder. Wollen mehr als fünf Kinder raus, geht ein Erwachsener mit. Wir sind mindestens einmal täglich für mehrere Stunden draußen.

Die Kinder sollen die Faszination erleben, die die Natur bietet. Die Natur bietet Kindern ein endloses Angebot an Anregungen, Spielmöglichkeiten und Entdeckungen.

Darüber hinaus zeigen wir alltägliche kleine wissenschaftliche Experimente detailliert auf. Wir legen z.B. Bilder von einem Experiment in die Mitte vom Po Kreis. Die Kinder können helfen, die Gegenstände, die wir brauchen, zusammen zu suchen.

Zum Beispiel brauchen wir kleine Gläser, Küchenrolle, Wasser und Lebensmittelfarbe für unser Regenbogenexperiment.

Die Gläser stellen wir in einen Kreis auf, füllen sie halbvoll mit Wasser. Danach geben wir in jedes zweite Glas ein bisschen rote, blaue und gelbe Farbe. Nun wird das Papier von der Küchenrolle zu einem Streifen gefaltet.

Diese werden mit dem einen Ende in ein Wasserglas ohne Farbstoff und mit dem anderen Ende in ein Wasserglas mit Farbstoff gelegt. Am nächsten Tag hat sich das Papier in einen Regenbogen verwandelt.

Wir lesen Bücher über die Natur und machen Experimente. Wir säen die Kerne unserer Tomaten, Paprika und Gurken (wenn sie Kerne enthalten). Jedes Kind bekommt einen Blumentopf und muss diesen auch selber wässern usw. Die Kinder machen sich gegenseitig darauf aufmerksam, wenn ein Blumentopf zu trocken ist. Es erfordert Geduld, aber die Kinder freuen sich, wenn die erste Pflanze zum Vorschein kommt. Wenn die Pflanzen größer werden, bekommen sie die Pflanze mit nach Hause.

Wir spielen in Wasserpfützen und kochen leckere Suppen aus Sand, Wasser und anderem Naturmaterial. Als Nachtisch servieren wir Sandtorte oder Matschkuchen.

Unser Ziel haben wir erreicht, wenn die Kinder gerne draußen sind und eigenständig Naturphänomene beobachten und dies begeistert mit den anderen Kindern und den Erwachsenen teilen. Die Kinder zeigen Freude an den Erlebnissen in der Natur und kommen mit Vorschlägen, was wir machen können. Die Kinder bewegen sich ungezwungen und ohne Furcht in der Natur. Es entsteht immer wieder eine neue Spielgemeinschaft und die Kinder trauen sich mehr zu.

4.3 Kultur, Ästhetik und Gemeinschaft

“Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass alle Kinder gleichwertige und verschiedene Formen von Gemeinschaften eingehen, in denen sie eigene und andere kulturelle Hintergründe, Normen, Traditionen und Werte kennenlernen.

Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass alle Kinder viele verschiedene kulturelle Erlebnisse machen, sowohl als Zuschauer und aktiver Teilnehmer.

Das Engagement, die Fantasie, die Kreativität und die Neugierde des Kindes sollen angeregt werden und das Kind soll Erfahrungen machen, in der Anwendung verschiedener Materialien, Gerätschaften und Medien.“ (Gesetzestext)

Das Lernumfeld der 0-3-Jährigen in unseren Bildungsräumen

Die Krippenkinder werden übers ganze Jahr an verschiedenste Formen von Kultur herangeführt. Sie erleben, dass der Gruppenraum jahreszeitlich oder an Themen orientiert geschmückt wird, probieren sich in verschiedenen Kunstformen aus, malen mit Fingern oder dem ganzen Körper, reißen Papier und modellieren mit Knete oder Lehm. Den Kindern werden verschiedene Materialien vorgestellt und sie können damit experimentieren.

Wir hören verschiedene Arten von Musik, machen Puzzles, spielen, singen, treten füreinander auf und verkleiden uns.

Wir vermitteln den Kindern verschiedene deutsche und dänische Traditionen, wie z.B. ein Osteressen, feiern ein Sommerfest und eine Weihnachtsfeier, bei der der Weihnachtsmann zu Besuch kommt. Im Advent öffnen wir jeden Tag ein Päckchen.

Das Lernumfeld der 3-6-Jährigen in unseren Bildungsräumen

Wir konzentrieren uns auf die verschiedenen Kulturen und Gemeinschaften im Kindergarten. Das geschieht zum Beispiel durch verschiedene Aktivitäten, die die Fantasie, Kreativität und Neugier der Kinder wecken.

Die Kinder treffen auf Erwachsene, die Kultur vermitteln und sie beim Ausprobieren verschiedener Ausdrucksformen unterstützen.

Sie erleben verschiedene Materialien, Werkzeuge und moderne Medien und nehmen an Traditionen teil und lernen diese kennen.

Wir nutzen die natürliche Neugierde und Offenheit der Kinder, um Erfahrungsräume und Wissen zu schaffen, so stellen wir ihnen ausgewählte Themen vor oder reagieren auf eigene Ideen. Jedes Kind kann sich künstlerisch entfalten und eigene Neigungen und Fähigkeiten entdecken und weiterentwickeln können.

Während des Essens legen wir Wert auf Esskultur, gute Tischmanieren und wir helfen einander. Wir sprechen in einen ordentlichen Ton.

Wir singen deutsche und dänische Lieder und feiern deutsche und dänische Feste.

Wir gehen in die Kirche und besuchen das Pflegeheim.

Wir freuen uns jedes Jahr, ein Teil eines Gottesdienstes zu sein. Wir üben vorher das Krippenspiel und singen Weihnachtslieder. Die Kinder bestimmen, ob sie ein König, Engel, Maria oder Josef, Schafe oder Hirten sein möchten. Alle Kinder sind sehr motiviert und singen mit. Außerdem helfen sie sich gegenseitig. Im Kindergarten wird viel über das Erlebnis gesprochen.

Im November gibt es jedes Jahr einen Laternenumzug. Bevor es losgeht, basteln wir mit den Kindern die Laternen. Wir bieten den verschiedenen Altersgruppen Modelle an, von denen wir sicher sind, dass alle Kinder sie ohne große Probleme basteln können. Die Kinder sind begeistert, wenn ihre Laternen endlich im Kindergarten aufgehängt werden. An dem Tag, an dem wir abends den Laternenumzug machen, bekommen die Kinder ihre Laternen mit nach Hause.

Unser Ziel ist erreicht, wenn die Kinder ohne Aufforderung die Lieder singen, die wir im Alltag üben oder Aktivitäten zum Thema im Alltag spielen, aktiv am Geschehen und den Vorbereitungen teilnehmen und mit uns deutsch sprechen. Die Kinder sollen sich eigenständig Bücher holen und anschauen wollen und sich über unsere Ausflüge freuen.

4.4 Körper, Sinne und Bewegung

“Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass alle Kinder auf verschiedene Art und Weise ihren Körper gebrauchen, erforschen und experimentieren.

Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass alle Kinder Freude an und mit ihrem Körper und in der Bewegung erleben, sowohl in Ruhephasen als auch in der Aktivität. Die Kinder sollen Vertrauen zu ihrem Körper, ihren Gefühlen und Sinnen entwickeln.” (Gesetzestexte)

Das Lernumfeld der 0-3-Jährigen in unseren Bildungsräumen

Kinder müssen die Möglichkeit haben, die physische, soziale und kulturelle Welt mit allen Sinnen aktiv zu erkunden und Erfahrungen zu machen. Sie erleben Freude und Wohlbefinden, wenn sie sich körperlich bewegen und entfalten können. Die Kinder müssen mit den Grundfunktionen des Körpers und ihrer Verwendung vertraut sein. Insbesondere im Kleinkindalter erlebt das Kind große motorische Entwicklungsschritte, weswegen wir hier auch einen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit sehen.

Täglich werden die Motorik und die Selbstständigkeit der Kinder gefördert, in dem beispielweise das eigenständige Anziehen oder das Halten des Bestecks geübt wird. Wir gehen hier auf den individuellen Entwicklungsstand ein, im Tempo des jeweiligen Kindes.

In der unmittelbaren Umgebung gibt es großartige Möglichkeiten für verschiedene körperliche Aktivitäten, wie die Turnhalle und einen kleinen Berg auf dem Außengelände.

Unser Spielplatz lädt zum Laufen, Klettern, Rutschen, Drehen, Schwingen und Radfahren ein, um die motorischen Fähigkeiten und Sinne der Kinder zu verbessern.

Das Lernumfeld der 3-6-Jährigen in unseren Bildungsräumen

Durch gezielte Aktivitäten unterstützen und entwickeln wir das Körperverständnis, die Sinne und das Körperbewusstsein der Kinder. Wir motivieren die Kinder, den Körper und die Sinne zu nutzen und gemeinsam neue Dinge auszuprobieren

Wir haben eine Turnhalle zur Verfügung, die wir jeden Dienstag nutzen. Wir bieten z.B. als gezielte pädagogische Aktivität Yoga an. Und es gibt die Möglichkeit, sich im Tobe Raum auszupeinern. Wir verfügen über gute Außenanlagen, um die motorischen Fähigkeiten herauszufordern.

Unser Ziel ist, dass die Kinder dem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen und, dass unser Tagesablauf im Kindergarten ermöglicht, Bewegungserfahrungen zu machen. Die Kinder können verschiedene Formen der sinnlichen Wahrnehmung erfahren und erleben.

Wir wollen den Kindern ein gesundes Körpergefühl vermitteln, da eine gute physische Gesundheit der Kinder auch durch Ernährung und Hygiene gestärkt wird. Durch Bewegungsaktivitäten in der Gruppe, wie z.B. gemeinsames Tanzen oder Gymnastik, bringen wir den Kindern bei, auf sich selbst und andere Acht zu geben und Rücksicht zu nehmen.

Bewegung ist Gemeinschafts- und Sozialerfahrung, es geschieht soziale Entwicklung. So werden Regeln für gemeinsames Spiel vereinbart und soziale Rollen übernommen.

Die Kinder lernen sich durch das Erleben ihrer Stärken und Herausforderungen in gezielten Übungen und Hilfestellungen selber kennen. Dadurch erfahren die Kinder mehr über sich und entdecken, üben und fordern sich selbst heraus. In Bewegungssituationen erlebt das Kind, was andere von ihm erwarten und wie es von seiner Umwelt gesehen wird.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder ihre eigene Kraft erfahren und richtig einschätzen, ihre Grenzen kennenlernen, und daran wachsen. Wir beobachten, wie sich eine motorische Handlung auf das Kind auswirkt, auf sein Selbstbild, seine Motivation, seine Beziehung zu sich und der Umwelt. Es ist uns wichtig, dass die Kinder sich mindestens einmal am Tag im Freien bewegen.

Wir bieten sowohl im Kindergarten als auch im Freien Aktivitäten an, die die Fein- und Grobmotorik fördern:

Im Tobe Raum können sie sich frei entfalten und Kräfte messen. Beim Sport in der Turnhalle stärken wir durch gezielte Übungen zum Beispiel die Balance, indem wir Balken aufstellen oder Seile auf den Boden legen. Durch Schwingen an den Seilen stärken wir die Balance der Kinder.

Mit den kommenden Vorschulkindern gehen wir 14-tägig in die Schwimmhalle.

Dies stärkt die Erfahrung mit dem Element Wasser.

Für einige Kinder ist es das erste Mal und eine Herausforderung, sich zu trauen, ins Wasser zu gehen.

Im Mal Raum stärken wir die Feinmotorik durch Basteln, Malen und Schneiden. Entweder bieten wir ein Muster an oder die Kinder basteln mit ihrer Fantasie eigene Produkte. An den Bewegungsliedern und Spielen im Po Kreis nehmen alle Kinder mit Freude teil.

Unser Ziel ist erreicht, wenn die Kinder durch Wiederholen von Bewegungsabläufen, aber auch durch spontane Bewegungsabläufe im freien Spiel, erleben, ihre eigene Leistungsfähigkeit zu erfahren und ihre Grenzen respektieren. Die Kinder sollen Freude an der Bewegung mit ihrem Körper haben und eigenständig Ruhephasen einlegen können. Sie sollen Vertrauen zu ihrem Körper, ihren Gefühlen und Sinnen entwickelt haben.

4.5 Soziale Entwicklung

„Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass sich alle Kinder wohlfühlen und soziale Gemeinschaften eingehen, sowie dass alle Kinder Empathie entwickeln und Relationen eingehen. Das pädagogische Lernumfeld soll Gemeinschaften unterstützen in denen Verschiedenheit als eine Ressource gesehen wird und die zur demokratischen Bildung beiträgt.“ (Gesetzestext)

In der kindlichen Entwicklung wird soziales Verhalten durch Erfahrungen gelernt, unter anderem dadurch, dass das Kind von einem Erwachsenen gesehen und in seinen Gefühlen anerkannt wird, sowie durch die Erfahrung, dass nicht jedes Bedürfnis sofort befriedigt werden kann.

Das pädagogische Umfeld soll dazu beitragen, die Fähigkeit zu stärken, mit eigenen und fremden Gefühlen konstruktiv umzugehen zu können.

Das pädagogische Lernumfeld soll darüber hinaus die Gemeinschaften unterstützen, in denen Verschiedenheit als eine Ressource gesehen wird und die zur demokratischen Bildung beiträgt.

In den ersten sechs Lebensjahren wird der Grundstein für die sozial- emotionale Entwicklung gelegt. Sozialkompetenz und emotionale Kompetenz bedingen sich gegenseitig und bauen aufeinander auf.

Unser Ziel ist es, den Kindern das Bewusstsein zu vermitteln, dass sie mit ihren Fähigkeiten, Bedürfnissen, Stärken aber auch Herausforderungen ein aktiver und willkommener Teil einer demokratischen Gemeinschaft sind. Die Kinder lernen zu teilen und die Bedürfnisse ihrer Mitmenschen zu sehen und mit anderen Kindern, sowie mit Erwachsenen, zusammenzuarbeiten und Lösungen für die Herausforderungen im Alltag zu finden.

Das Lernumfeld der 0-3-Jährigen in unseren Bildungsräumen

Wir unterstützen die Kinder dabei, Beziehungen zu den anderen Kindern aufzubauen, unabhängig von Alter, Ressourcen und Kultur. Dazu initiieren wir z.B. ein gemeinsames Spiel oder setzen bestimmte Kinder gemeinsam an einen Tisch. Kinder müssen mitbestimmen dürfen und ermutigt werden, aktive Teilnehmer zu sein, die mit anderen zusammen sein können.

Wir fördern die Fähigkeit der Kinder Gefühle zu verstehen und Empathie zu entwickeln, indem wir ihnen helfen, die Bedürfnisse und Gefühle anderer Kinder zu erkennen. Wir tun dies, indem wir Worte in Handlungen und Emotionen umsetzen.

Wir helfen den Kindern, mit den anderen Kindern zu sprechen oder Gesten anzuwenden und ihre Konflikte mit unserer Hilfe zu lösen. So erklären wir z.B., warum ein Kind weint oder es nicht richtig ist, etwas einfach aus der Hand zu reißen. Die Erwachsenen agieren hier als Vorbild und gehen respektvoll mit allen um. Wir arbeiten sehr früh daran, das Teilen zu üben und sich nacheinander etwas nehmen zu dürfen.

Auch in der Kleinkindgruppe arbeiten wir damit, dass die älteren Kinder den jüngeren helfen und z.B. etwas anreichen. Der Kontakt zu den Kindergartenkindern wird stetig gesucht und im gemeinsamen Spiel, z.B. während der Öffnungszeit am Morgen, gefördert.

Die jüngeren Kinder können hier durch das Beobachten viel Lernen und erleben, dass sie von den Älteren fürsorglich und beschützend behandelt werden.

Das Lernumfeld der 3-6-Jährigen in unseren Bildungsräumen

Im Alltag achten wir darauf, die Positionen der Erwachsenen gegenüber dem Kind so zu gestalten, dass keine Hierarchie entsteht, z.B. wechseln wir zwischen dem Gehen (begleitende pädagogische Initiativen) vor, neben und hinter dem Kind, weil wir so auf eine gleichwertige Stellung in der Gemeinschaft hinweisen wollen.

Wir schaffen gezielt Situationen, in denen unsere Kinder lernen wollen. Durch das gemeinsame Spielen lernen die Kinder, Konflikte zu haben, zu verhandeln und zu lösen.

Um ein gemeinsames Ziel für das Lernen, die Beziehungen und die soziale Entwicklung des Kindes zu erreichen, arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen. Wir gehen auf die Emotionen der Kinder ein und unterstützen sie dabei, diese zu formulieren und zuzulassen.

Durch Singen, eine zugewandte Sprache und eine positive Grundhaltung zeigen wir den Kindern Empathie.

Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr. Jedes Kind erhält die Aufmerksamkeit, die es zum gegebenen Zeitpunkt braucht. Durch unsere wertschätzende Kommunikation dienen wir als Vorbild, indem wir z.B. ein Verhalten ablehnen, aber niemals die Person.

Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Höflichkeit, Freundlichkeit sowie gegenseitige Akzeptanz sehen wir als selbstverständlichen Teil unserer Pädagogik und damit als Alltag im Kindergarten.

Die Kinder erfahren, dass wir sie ernst nehmen, dadurch entwickeln sie eine stabile Persönlichkeit und werden eher andere Menschen und ihre Bedürfnisse erkennen und annehmen.

Wir hören einander zu und lassen jeden ausreden. Die Kinder lernen durch die Hilfe des Mitarbeiters Konflikte gut zu lösen und können dies nach und nach besser selber bewältigen.

Alle Gefühle werden ernst genommen und wir geben ihnen ein liebevolles Umfeld und setzen den Kindern Grenzen; unterstützen sie aber auch eigene Erfahrungen zu machen.

Wir machen den Kindern deutlich, wie wichtig der Umgang mit Gefühlen ist.

Dazu gehören alle Gefühle von Freude bis Wut. Wir helfen ihnen dabei dies umzusetzen, ohne die Grenzen der anderen Kinder sowie Erwachsenen zu überschreiten.

Durch einfühlsame Einzel- und Gruppengespräche und Spiele über Gefühle lernen die Kinder sich zu äußern. Die Gespräche helfen dabei, mit negativen Gefühlen wie Angst, Frust, Eifersucht umzugehen und zeigen ihnen, wie man auf einen Kompromiss eingehen kann.

Wir teilen die Kinder in altersgemischte und altersgleiche Gruppen, um sie je nach Bedarf besser zu unterstützen und fördern zu können. In den Kleingruppen machen wir Übungen mit FRI for MOBBERI oder lesen Bücher über Gefühle. Das Buch "Jeg er fantastisk" ist unser Favorit, da wir hier alle Gefühle auf positive Weise besprechen, und Kinder sich gegenseitig ihre Stärken und Schwächen erzählen.

Wir geben den Älteren die Verantwortung, den Jüngeren zu helfen. Wir sprechen täglich über Regeln des täglichen Miteinanders und soziales und empathisches Verhalten erhalten so mehr Aufmerksamkeit als unerwünschtes Verhalten.

Im Umgang der Kinder mit sich selber, mit den Kindern der Gruppe und an einem veränderten Konfliktverhalten sehen wir, dass wir unser Ziel erreicht haben. Die Kinder möchten Dinge selber ausprobieren und bieten sich gegenseitige Hilfe an. Die Kinder entwickeln ihre Fähigkeiten in den verschiedenen Angeboten weiter und nehmen aktiv und mit Interesse am Geschehen teil.

4.6 Kommunikation und Sprache

"Das pädagogische Lernumfeld soll alle Kinder darin unterstützen, eine Sprache zu entwickeln, die dazu beiträgt, dass das Kind sich selber, die anderen Kinder und seine Umwelt verstehen kann. Das pädagogische Lernumfeld soll die Kinder darin unterstützen, dass sie mit Kommunikation und dem Ausdrücken von Gedanken, Ideen und Bedürfnissen Erfahrungen machen, die sie in sozialen Gemeinschaften anwenden können." (Gesetzestext)

Das Lernumfeld der 0-3-Jährigen in unseren Bildungsräumen:

Wir verwenden insbesondere mit den Kleinkindern eine deutliche und direkte Ansprache. Im Fokus der Sprachförderung steht nicht, dass das Kind möglichst schnell und perfekt spricht, sondern sich durch unseren täglichen Umgang mit der Sprache vertraut macht und individuell entwickeln kann. Unsere pädagogische Arbeit mit Kommunikation und Sprache ist in Zusammenarbeit mit den Eltern und der Gemeinschaft der anderen Kinder zu sehen.

Das pädagogische Fachpersonal ist sich der Rolle als Vorbild und sprachliches Rollenmodell bewusst und arbeitet pädagogisch mit der Sprache. Dabei berücksichtigen wir den individuellen Entwicklungsstand des Kindes. Wir zeigen Freude, wenn ein Kind ein neues Wort gelernt hat und bestätigen es darin, es wieder zu verwenden. Bei der Arbeit mit den Kleinkindern als auch mit den älteren Kindern lehnen wir uns an das Sprachenkonzept des DSSV an.

Unsere Ziele in der Kommunikation und Sprache:

- Durch anregende Sprachanlässe Interesse und Spaß an der Sprache zu haben

- Das Kind durch korrekte Wiederholungen (statt Fehlerkorrektur) zu unterstützen und zu ermuntern
- Das Kind lernt einzelne Schlüsselwörter, um sich klar auszudrücken, wie z.B. Ja, Nein, Trinken.
- Vermittlung von vielfältigen Ausdrucksformen wie Körpersprache, Augenkontakt und Mimik
- Die deutsche und die dänische Sprache tagtäglich aktiv zu erleben

Unsere Ziele bezogen auf Kommunikation und Sprache wollen wir durch unterschiedliche pädagogische Methoden und Aktivitäten erreichen:

- Vorlesen und erstes Heranführen an Märchenerzählungen
- Musik, Reime und Lieder auf Deutsch und Dänisch
- Nutzung visueller Hilfsmittel, wie z.B. Fotos von Gegenständen oder Themenboxen, die z.B. verschiedenste Gegenstände in blau/rot/gelb/grün enthalten
- Alltäglichen Routinen, wie Wickeln oder Schlafen legen, sind der ideale Rahmen für sprachliche Bildung, da das Kind vom pädagogischen Fachpersonal die alleinige Aufmerksamkeit und Zuwendung bekommt

Das Lernumfeld der 3-6-Jährigen in unseren Bildungsräumen:

Das Erlernen der Sprache nimmt in der Elementarerziehung eine Schlüsselrolle ein. Die soziale Handlungsfähigkeit hängt vom Sprachverständnis und der Kommunikationsbereitschaft ab, und die Verwendung von Sprache ist der Schlüssel zu vielen Lebensbereichen.

Unser Ziel ist es, die Kinder in ihren sprachlichen Kompetenzen und der Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Durch Lieder, Reime und den täglichen Gebrauch erleben die Kinder aktiv die deutsche und dänische Sprache und es fördert die Kinder in ihrer sprachlichen Kreativität. Wir wollen bei den Kindern die Neugierde für Zeichen, Symbole, Buchstaben und Zahlen fördern, indem wir sie unterstützen, sobald sie Interesse zeigen.

Unter anderem durch die wachsende Sprachbeherrschung werden die Selbst- und Fremdwahrnehmung gestärkt und dadurch Erklärungen und Informationen besser verstanden. Wir wollen den sozialen Umgang fördern, indem die Kinder lernen, wie sie ihre Gefühle zum Ausdruck bringen. Die Kinder lernen die eigenen Bedürfnisse und Interessen zu vertreten und die der anderen wahrzunehmen und zu berücksichtigen.

Da die Sprachentwicklung von Motorik abhängig ist, singen wir viele Lieder, mit denen wir zum Beispiel die Gesichtsmotorik stärken. Durch Pusten werden auch andere Muskelgruppen gestärkt. Vor allem gebrauchen wir Sprechübungen im Po Kreis. Da die Kinder abwechselnd bestimmen dürfen, sind die Kinder in der Regel motiviert mitzumachen. Durch die Sprechbewegungen lernen die Kinder richtig zu sprechen.

Wir haben "Kinderaufgaben": "Tisch Decker", "Buchmacher" und "Toilettenschicker". Diese Aufgaben beinhalten 5 Mal die Woche das Wiederholen von gleichen Sätzen.

Z.B.: " Du darfst auf Toilette gehen und Hände waschen". Wiederholungen sind wichtig im Entwicklungsprozess.

Wir nutzen die verbale und nonverbale Kommunikation zur positiven Kontaktaufnahme, sodass Beziehungen aufgebaut werden können. Wir nehmen uns Zeit zuzuhören und sprechen in ganzen Sätzen, da wir die Sprachvorbilder sind.

Die deutsche Sprache steht im Alltag im Vordergrund. Wir ermutigen, fördern und unterstützen das freie Erzählen, und fördern spielerisch die deutsche Sprache, indem wir Spiele, z.B. Memory oder Bilderlotterie anbieten.

Das Personal spricht Deutsch miteinander und wir vergewissern uns, dass jedes Kind die gesprochenen Worte auf Deutsch versteht, ansonsten wird es auf Dänisch wiederholt.

Wir richten uns nach fachlichen Vorgaben der Sprachförderung bei Kindern und nutzen Werkzeuge wie TRAS und sprogvurdering, um den Entwicklungsstand festzustellen. Durch aktives Zuhören beobachten wir die Körperhaltung und Mimik und können dadurch sehen, was und wie das Kind sich gerade fühlt. Dazu achten wir auf unseren Tonfall, Rhythmus und Pausen, um zu sehen wie es dem Kind geht.

Wir gebrauchen positive Sprache, um die Kommunikation, wenn nötig, zu beeinflussen.

Beispiele sind:

Vergiss nicht	Denkt bitte daran
Kein Problem	Gerne
Ja, aber	Ja, und
Ich muss	Ich werde

Unser Ziel haben wir erreicht, wenn die Kinder zunehmende neue Wörter gebrauchen. Die Kinder reagieren auf Ansprache und im Verhältnis zu dem Gesagten.

Sie nutzen ihre Sprache zur Kommunikation und Konfliktlösung und können selbstwirksam sein und Einfluss ausüben. Die Kinder geben Gehörtes wieder, können Fragen zu Geschichten beantworten, Stellung zu einem Thema nehmen.



Sie lernen Reime und Lieder auswendig und wiederholen sie eigenständig. Sie drücken ihre Bedürfnisse richtig aus und interessieren sich für die Gedanken der anderen und respektieren andere Meinungen. Die Kinder haben gelernt, sich an Gesprächsregeln zu halten und üben sich im Nachfragen.